

N° Comm. 340/3

Archives  
Commune de Sanem

N° 20 / 1993



# 1200 Joer Buurg Zolwer

25ième Anniversaire  
du Syndicat d'Initiative de Soleuvre



Sous le Patronage du Ministère des Affaires Culturelles  
et de l'Administration Communale de Sanem



# Der Schloßbrunnen auf dem Zolverknapp

*Zum besseren Verständnis dieses Artikels ist eine Zusammenfassung von zwei Publikationen aus den Jahren 1984 (25e Anniversaire DESCH-TENNIS ZOLVERKNAPP 1959-1984/Verfasser Jbemp Biver nach dem Grabungstagebuch geführt durch Herrn Jean Thinnes) und 1987 (50 Joer Basket AS ZOLWER 1937-1987 / Verfasser Feltz Robert nach der Vorlage des Tagebuches von Herrn THINNES Jean aus Zolwer) notwendig gewesen.*

## Entstehung des Zolverknapp

Sehr lange wurde der Zolverknapp als höchster Punkt des Gutlandes gehandelt. Mit 440 m über dem Meeresspiegel thronte er in der alten Luxemburgischen Schul-Geographie der Nachkriegsjahre über dem Minnetbassin. Neuere und genauere Messungen hoben aber später eine Anhöhe bei Oberkorn - Kiemerchen genannt - an die Spitze des Gutlandes. Der Zolverknapp wurde auf 422 m zurück-gestuft.

Die üppig bewaldete Anhöhe von Zolver sieht einem runden Kegel ähnlich. Dieser Vergleich hält aber nicht lange stand, besonders wenn man Photos der Zolver Anhöhe aus den 30-er Jahren in Betracht zieht. Man ist dann eher geneigt, von einem abgeflachten Hügel zu reden. Von dem benachbarten Loetschef und Galgenberg kann man das gleiche sagen. Nur der Pakebiert, als Ackerland genutzte Fläche ergibt das Bild einer abgeflachten Anhöhe, deren Rolle als Aussichtspunkt in keiner Weise dem Zolverknapp weichen muß.

Den Einwohnern unserer Gemeinde sind die 4 reizvollen Koppen ans Herz gewachsen und vielleicht ist auch verschiedenen Leuten bekannt, daß gerade diese Hügelkette eine Wasserscheide bildet: Das Regenwasser - aber auch alle anderen Abwässer - entscheidet sich auf dieser Linie ob es dem Rhein zufließt oder aber der Maas. Anders ausgedrückt: Fast die gesamte Wassermasse des Großher-

---

*Cette page a été offerte par:*  
LA BALOISE, Assurances, Luxembourg

---



zogtums fließt nach Wasserbillig, nur ein schwindend kleiner Teil (Gebiet der Korn ) macht hier die Ausnahme.

In einer bemerkenswerten Konferenz für die Lehrerschaft der Gemeinde Sassenheim gab Schulinspektor Alex Storoni aus Niederkorn die neuen Erkenntnisse über die „Zeugenberge“ Zolverknapp, Pakebierg und Loetschef bekannt. Sie sind Teile der Ausläufer der Doggerstufe, welche sich in unserem Lande von Düdelingen nach Rodingen erstreckt.

Die Besonderheit von Zolverknapp, Loetschef und Pakebierg ist die Nähe und Dichte von 3 „Zeugenbergen“. Sie sind die Überreste einer lang andauernden Erosion nach der letzten Eiszeit. Die Ursache der Bildung von solchen Koppn ist die härtere, felsige Schicht auf diesen Anhöhen, welche der Verwitterung und Abtragung standgehalten hat.

Typisch ist auch die Bewaldung von Zolverknapp und Loetschef: hier ist die Bodenschicht sehr dünn und für den Ackerbau nicht geeignet. Eine weitere Besonderheit ist die Tatsache, daß sich unterhalb der Koppn fruchtbare Wiesen, Äcker und Gärten befinden. Für den Pakebierg gilt wie schon oben erwähnt: Hier finden wir eine dickere Bodenschicht vor, welche den Ackerbau erlaubt. Nebenbei bemerkt kann man den „Rattem“ (Anhöhe bei Oberkorn) ähnlich einstufen, darf aber nicht in die Reihe Zolverknapp, Loetschef und Pakebierg einbezogen werden.

## Beginn der Grabungen

Am 11. Oktober 1980 konnte dank der Vorarbeiten des Syndicat d'Initiative Sektion Zolwer ein Wanderweg über den geographisch hochgelegenen Zolverknapp seiner Bestimmung übergeben werden. Mit seinen 422 m ü. d. Meeresspiegel bietet der „Knapp“ wohl einen herrlichen Ausblick über das ganze Minettbassin, war aber bis dahin in touristischer Hinsicht kein besonderer Anziehungspunkt.

Nur einigen älteren Eingeweihten aus Zolwer war das Geheimnis des flachen Bodentrichters gegenüber der Kapelle am Ostrand des Knapp bekannt. Doch die meisten Einwohner wußten wenig über die ehemalige Burganlage, da rein äußerlich nichts mehr darauf hinweist.



Auf Betreiben der „Amis du Knapp“ begann am 21. September 1982 die Anfrage um die Erlaubnis zur Ausgrabung den Instanzenweg zu durchlaufen. Schon am 1. April 1983 wurde die Genehmigung zu diesem Vorhaben erteilt; dies unter folgenden Bedingungen:

1. Die Ausgrabungsarbeit geschieht durch eine Handvoll Idealisten, die sich den Namen „Amis du Knapp“ geben und eine Abteilung des „Syndicat d’Initiative Zolwer bilden.
2. Dem Stadtmuseum obliegen Aufsicht und Kontrolle der Arbeiten; die Commissions des Sites et Monuments wird später die Restauration überwachen und leiten.
3. Die Gemeindeverwaltung Sassenheim nimmt die Verpflichtung auf sich:
  - a) Den Brunnenschacht durch ein Gitter abzusichern
  - b) den restaurierten Brunnen in die Anlage des Knapp einzugliedern,
  - c) für den zukünftigen Unterhalt zu sorgen.

Am 22.4.1983 wurde der erste Spatenstich ausgeführt. Und der Erfolg sollte nicht ausbleiben. Schon nach 2 bis 3 Tagen stieß das Archeologenteam in 1,80 m Tiefe auf den ersten Quaderstein. Etwa 3 Wochen später zeichneten sich die Umrisse des obersten Mauer-ringes des Brunnens ab. Schlechtes Wetter während Wochen erschwerte die Arbeit.

Nachdem der erste Quaderring freigelegt worden war, konnte der Innendurchmesser des Brunnenschachtes mit 1,75 m in den Grabungsbericht eingetragen werden.

Anfang Oktober 1983 wurde die 4-Meter-Marke erreicht, zwar noch ohne Festlegung irgendeiner Bezugsebene.

## Der Brunnenschacht: Tiefe und Konstruktionstechnik

Der Brunnenschacht ist gemauert aus Steinquadern. Die Blöcke einer Lage bilden einen vollständigen Ring und sind alle gleich hoch. Die Höhe der einzelnen Steinlagen schwankt zwischen 18



und 38 cm. Die Steine sind gänzlich ohne jeglichen Bindemörtel an- und aufeinandergefügt. Die keilförmigen Fugen des Außenmantels sind mit Steinbruch verfüllt; desgleichen der Hohlraum zwischen Mauerwerk und Felswand.

Die Steinschotterung und die unverfugten Quader wirken wie Sieb und Filter: das Grundwasser sickert durch und sammelt sich im Brunnenschacht.

Was die Tiefe anbelangt so konnte man sich nur auf Gerüchte und Vermutungen stützen. Am wahrscheinlichsten erschien die Annahme die Tiefe des Brunnens sei gleich mit derjenigen des Zolwer „Bur“ [gegenüber vom Hause Lucius Nicolas = Haupesch Néckelchen]. Demnach müßte mit einer Brunntiefe von ca 60 m gerechnet werden.

Was die Konstruktionstechnik angeht, so halten wir uns wieder an den Verfasser Biver Jhemp.

Im 4. Mauerring des Brunnenschachtes fallen sechs Einkerbungen auf. Gleichartige Aussparungen finden sich im 9. und im 14. Quadderring. Die Abstände vom 4. zum 9. und vom 9. zum 14. Steinring betragen respektif 1,30 und 1,37 m. Diese Aussparungen liegen sich paarweise gegenüber, so daß jeweils drei parallele Balken eingezogen werden können. Auf solche Art läßt sich eine horizontale Arbeitsplatte aufbauen. Mit zwei Plattformen kann der Schacht bequem hochgezogen werden, wobei die untere jeweils als Absicherung dient. H. Georges Calteux (Sites et Monuments) nimmt an, daß nach Erreichen einer bestimmten Tiefe, ein horizontaler Stollen in die Bergflanke getrieben worden sei. Durch diesen Gang sei es ein leichtes gewesen, den anfallenden Abraum beim Graben des Brunnens zu entfernen.

Gleichwie, ob der Brunnen mit oder ohne Abraumstollen gegraben worden ist, ohne ausreichendes Abstützen kann kaum gearbeitet worden sein. Da wir von Stollen reden, denkt wohl mancher an den Geheimgang, der im Falle einer Belagerung, vom Brunnen aus als letzter Fluchtweg gedient haben soll. Dieser Gang soll - mancher glaubt noch heute fest daran - durchs ganze Tal westwärts bis nach Differdingen hinabführen...



*Bei den Ausgrabungen kam die Konstruktionstechnik deutlich zum Vorschein*

Auf die „Amis du Knapp“ kamen dann Arbeiten zu, die sie an die Grenzen ihrer Möglichkeiten brachten:

- \* Beleuchtung des Brunneschachtes während den Arbeiten
- \* Evakuierung der Bodenmassen → 2,4 m<sup>3</sup> feste Erde pro m Tiefe
- \* Belüftung des Brunneschachtes

2 Jahre nach einer von den Sekuristen der Beleser Protection Civile durchgeführten Bergungsübung wurden die Ausgrabungsarbeiten im Brunneschacht eingestellt.

---

*Cette page a été offerte par:*  
François et Claude LANNERS, Soleuvre

---



## Mutmaßungen über die Tiefe des Brunnens!

Jhemp Biver hatte im Jahre 1984 gemutmaßt, wenn der Grundwasserspiegel des „Pätz“ auf der gleichen Ebene liegt wie jener des „Bur“ (Dorfbrunnen  $\pm$  357 m ü.d.M) dann erreicht der Brunnen-schacht eine Tiefe von ca 60 m. Diese Annahme wurde nun durch Probebohrungen vom 8-11 August 1986 widerlegt. Hier wurde nämlich festgestellt, daß die Auffüllschichten bei ca 45 m ein Ende fanden. Man stieß nämlich auf eine Mergel/Schieferschicht (marne grise et jaune).

Auch die Auswertung der Bohrproben ergaben erstaunliche Erkenntnisse:

\* In den Probebohrungen wurden keine Holzreste gefunden; also das Märchen von den in den Brunnen geworfenen Baumstämmen kann vergessen werden.

\* Auch gab es keinen Hinweis auf vermutetes Grundwasser oder auf einen Brunnensumpf.

45 m Tiefe eines Brunnens ist beachtlich und erfordert eine gewisse Vorstellungskraft. Eine Hilfe könnte ein Vergleich sein: Tiefe des Brunnens ist gleich Höhe der „Tour Hertzienne“ der P et T auf dem Pakebiërg

## Die Gebäulichkeiten um den Brunnen

Bei der Bodenabräumung bis auf den felsigen Untergrund stießen die „Amis du Zolverknapp“ auf den Ansatz einer 3 m langen Stütz-mauer. Bereits auf 60 cm Tiefe entdeckten sie eine Brandschicht (Feuerstelle) die von einem Küchenherd oder Backofen herrühren könnte. Die hier gefundenen Gegenstände (Holzkohlenreste, Knochenreste, viele Scherben von Töpfen und Krügen) lassen vermuten, daß hier der Küchenbereich gewesen sein mußte.

Hinter der 3 m langen Stützmauer wurde eine Art Pflaster freigelegt an das sich eine negative Mauer (=Bett einer Mauer oder Fundament) anschloß. Am Rande lag die typische Ansammlung von Steingeröll, das zur Mauerfüllung gebraucht wurde. Hier sei daran erinnert, daß die mächtigen Burgmauern innen und außen mit



Quadersteinen gebaut wurden, dazwischen aber mit Steingeröll aufgefüllt waren.

Ausgrabungen und Überlieferung können Mittel und Wege sein, die Geschichte zu erforschen; aber auch Schriften oder notarielle Akten mögen dem Historiker Einsicht in die geschichtlichen Abläufe geben, wie folgende Abschrift bezeugen kann.

„WEISSTHUM DER HERRSCHAFT ZOLVER, 23 Jan. 1571“  
notariell festgelegt von Heinrich Brenner  
Artikel 25 Bezirck des Schlosz

Erstlich erkennen die scheffen dass uff Schlosz zu Zolver, die pfort, pforthaus mit seinem Zubehör allein meiner gnedigen Frawen zu stehe. It wie man zu den pforten eingehet, an der linken handt an bis an das orth da die Capell gestanden, weisen die scheffen meiner gnedigen Frawen allein zuständig gewesen. Neben der Capellen hat ein klein pletzgen gelegen darauf man nit wol einen stall hät mögen pawen, seye den herrn uff Falkenstein zuständig gewesen. Nach dem kleinen pletzgen hat ein Scheunen gestanden, ungefehrlich inwendig dreiszig schuh lang, gehör meiner gnedigen Frawen auch zu. Die von dannen vorteres hat auch ein Scheuer gestanden mit behausung und Stallung etc. bis an die Ringmauer, gehört dem Herrn von Clerff zu.

Als man zu der pforten eingegangen, uff der rechten handt, ist ein plätz gewesen ungefehrlich eilff tritt weith, hat den herren von Sasenheim zugehört. Da von dannen forters hinauf bis in den eckh jhenseits dem pütz. habe alles meiner gnedigen Frawen zugestanden. Der pfütz im haus ist den herrn ingemein gewesen mit aufenthaltung des pfützseil zu stellen und alle andere nothurfft darzu zu thuen. Die Zistern so auf dem haus gewesen seye meiner gnedigen Frawen allein zugestanden.

So sei es dem Leser dieses kleinen Beitrages überlassen gelegentlich über den Zolverknapp zu spazieren, seine Phantasie voll auszunützend sich Burg oder Schloß im Geiste vorzustellen Vielleicht gelingt ihm dies, auch ohne Schluck Wasser aus dem sagemumrankten „Pötz“.



## Vorläufiger Abschluß der Grabungen auf dem Zolverknapp

Seit der letzten Veröffentlichung über die Ausgrabung am Schloßbrunnen sind mittlerweile 6 Jahre vergangen. Da könnte sich viel ereignet haben. Aber die Mannen um Thinnes Jean sind gewissenhafte und vorsichtige Leute. Die Angst wichtige Grundlagen zu zerstören und spätere Forschungen zu erschweren überwog den Tatendrang nach neuen Entdeckungen.

Die Abräumung der aufgeschichteten Bodenmassen muß hier unbedingt erwähnt werden. Natürlich wurde alles getan, um der Nachwelt die keramischen Fragmente (Scherben von Töpfen und Krügen) und Dachziegel (oder auch -stücke) zu erhalten.

Wie dem auch sei, Ende Juli 1987 wurden die Arbeiten am Knapp eingestellt. Fast bedauerten die wackeren Forscher diesen Schritt, da beim Abräumen des letzten Teilstückes die größten Fragmente eines Keramikgefäßes gefunden worden waren. Außerdem stieß man sozusagen mit dem letzten Spatenstich auf einen größeren Quaderstein auf dem felsigen Untergrund, gerade unter noch 2 weiteren darberliegenden. (siehe nebenstehendes Photo) Der Verdacht, auf die gesuchten Grundmauern gestoßen zu sein, lag nahe.

## Restaurierung des Schloßbrunnens

Bekanntlich sind in Angriff genommene Bauarbeiten der Witterung ausgesetzt. Die bescheidene Mannschaft konnte keine großräumigen Ausgrabungen vornehmen und somit keine Anhaltspunkte einer Bezugsebene zur ursprünglichen Höhe des Brunnenschachtes finden. Die Sorge eines Abschlusses der 1. Phase drängte die Verantwortlichen zu einer Restaurierung des Brunnens.

Eine Lagebesprechung fand am 8. Juli 1987 beim Brunnen auf dem Zolverknapp statt. Der Vertreter des Museums, Herr Metzler, der Vertreter von Sites et Monuments, Herr Calteux, das Schöffenkollégium der Gemeinde Sassenheim, die Herren Greisch Mathias, Klein Gusty und Krier Ralph und die Amis du Knapp mit Thinnes Jean, Rickal Marcel, Ehlen Josy und Wagner Jean trafen sich um weitere Schritte zu planen.



---

*Cette page a été offerte par:*  
Robert LANNERS, Soleuvre

---



Voraussetzungen für die Konservierung des Geländes waren:

- a. Der Maueransatz inklusiv der negativen Mauer, das Stück Steinpflaster, die Brandstelle und der Stichgraben mit den verschiedenen Bodenschichten sollte nach der Vermessung in Planquadra-ten durch Skizzen und Photos festgehalten werden.
- b. Diese Stellen sollten dann mit Plastikfolie und gelben Sand abgedeckt werden und anschließend auf die Höhe der anfänglichen Trichtermulde mit Boden aufgefüllt werden.

Für den Wiederaufbau sollten folgende Kriterien gelten:

- a. Die „Mauerkrone“ darf nicht über die Randhöhe der Trichter-  
mulde herausragen.
- b. Die in der Beschreibung auf den Seiten 54 und 55 im Artikel  
von Herrn Biver Jhemp in der Festbroschüre des DT Zolver-  
knapp ins Auge gefaßten Maßnahmen sollten peinlichst genau  
eingehalten werden.



*Der restaurierte Brunnen nach seiner Fertigstellung*



- c. Der ausgegrabene Brunnenteil wird mit einem Eisengitter abgesichert
- d. Auf einem Steinsockel wird eine Hinweistafel zum restaurierten Brunnen angebracht.

Die geplanten Arbeiten wurden alsdann durch einen Unternehmer nach den Vorarbeiten der „Amis du Zolverknapp“ im Frühjahr 1988 ausgeführt. Die Umgebung des Schloßbrunnens wurde wieder instandgesetzt und rundum den Hügel ward wiederum neu bepflanzt. So konnte dann am 15.10.1988 im Beisein aller Notabilitäten die Gedenk- und Hinweistafel enthüllt werden.

## Der Schloßbrunnen: ein touristischer Anziehungspunkt!

Schon im Jahre 1980 war der Zolverknapp auf Betreiben des S.I. Zolver in einen Rundspazierweg „Auto-Pédestre“ einbezogen worden. Eine gewisse Genugtuung erfüllte die „Amis du Zolverknapp“ daß ein historischer Abschnitt der Ortschaft Zolver, beginnend am Standort der früheren St. Viktorkapelle (heute Friedenskapelle) ansteigend über den „Junkerpaad“ (=Verbindungsweg zwischen Schloß und Kirche) zur Anhöhe hinauf bis zum „Pétz“, in diesen Wanderweg integriert worden war.

Diese Genugtuung wurde dann noch durch das rege Interesse der Wanderer gesteigert. Zahlreiche Besuchergruppen haben bei angemeldeten Treffen mit den Leuten vom Zolverknapp ihre Interesse für die Geschichte des verschwundenen Schlosses bekundet, und besonders für das Tun und Treiben der damals - von Anfang an - mächtigen Besitzer. Vielen ist ja bekannt, daß die „Ritter“ der Zolver Burg die Advokaten der Grafen von Luxemburg waren, also sehr einflußreiche Leute. Die sichtbaren Zeichen der Vergangenheit - restaurierter Schloßbrunnen, gefundene Fragmente von Krügen, Töpfen und Dachziegeln - konnten diese Neugier nur noch steigern.

Der 4-Koppenwanderweg ( Zolverknapp, Loetscheft, Pakebierg und Gaalgebiert) eröffnet neue Gesichtspunkte der Vergangenheit. Wie aus dem Beitrag Tatsachen aus der Geschichte der Gemeinde Sasenheim von Herrn Klein René, Geschichtspräsident, hervorgeht,



war der Galgenberg in Beles Standort des Galgen des Hochgerichtes Zolwer, welches zeitweise 23 Dörfer umfaßte. Das Holz für den Galgen und den Scheiterhaufen, sowie die Leiter und den Karren zum Fahren des Verurteilten mußte der Pächter des Hofes „Osterborn“ (heute Scheuerhof) stellen. Hof Osterborn und Wald (Nonnebösch) war eine Schenkung an das Frauenkloster in Differdingen, welches von Alexander von Zolwer im Jahre 1235 gegründet wurde.

## Zukunftsperspektiven

Ein restaurierter Schloßbrunnen mit Hinweistafel mag für manchen Leser eine magere Ausbeute von fast 10 Jahren Arbeit sein. Doch nach den angelaufenen Verhandlungen werden vielleicht in naher Zukunft mit modernen Spürmethoden die Grundrisse des Schlosses festgestellt werden. Das „Weissthum der Herrschaft Zolwer, 23 Jan. 1571“ könnte in diesem Sinne hilfreich sein: Der Text gibt Auskunft über die Lage der Gebäulichkeiten. Über die Zufahrtswege, welche in jenen Zeiten von unseren Vorfahren für die Frondienste benutzt wurden. [Herbeischaffen von Baumaterial, Holz, Lebensmittel usw ...] gibt es keine Angaben. Lediglich ein Zufahrtsweg könnte dafür in Frage kommen: der heutige Feldweg vom ältesten Dorfteil, (Viktorskirche aus dem 11.-12. Jahrhundert) sich erstreckend von der topographischen Höhe 350 m bis 385 m. Für die restlichen 15 m bis zum Sockel des Kegels fehlt jeder Anhaltspunkt: kein Serpentinweg, vielleicht nur ein direkter steiler Anstieg?

Es bleiben also noch viele Fragen offen. Ein guter Anfang ist getan; die Vorsicht der „Amis du Knapp“ hat keine nicht wiedergutzumachende Schritte erlaubt, die kommende Forschungsarbeiten erschweren würden. Edmond de la Fontaine - den Dicks - hat einst in seinem Gedicht „De Follecksdichter“ [Untertitel: „U Lentze Misch“] folgende Worte gebraucht:

Kuck wo's de stès a wôs de bas,  
Den Zolwerknapp as kê Parnas. (Originalfassung)

Diese aus dem Kontext gerissene Zeilen haben vielleicht einen abwertenden Sinn. Dicks wollte bestimmt die Zolweraner nicht belei-

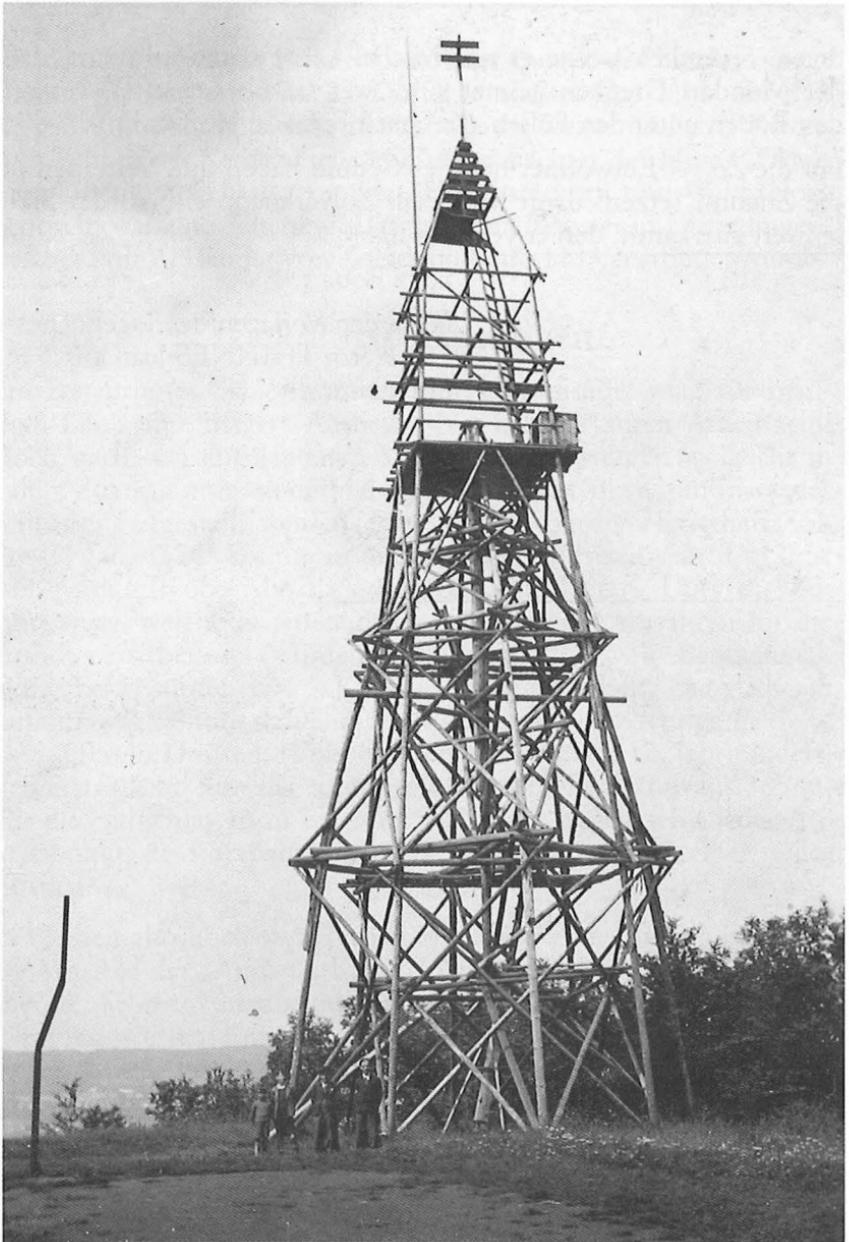


digen. Sicherlich wollte er nur Michel Lentz daran erinnern, daß der Mundart Grenzen gesetzt sind, wer sie überschreitet, verliert den Boden unter den Füßen. (frei nach Fernand Hoffmann)

Für die Zolwer Einwohner heißt es Geduld haben und Vertrauen in die Zukunft setzen: dann wird dem Zolverknapp einmal der Stellenwert zuerkannt, den er verdient hat.

Feltz Robert

Nach den Vorlagen des Tagebuches  
von Herrn THINNES Jean aus  
Zolwer



*Während des Zweiten Weltkrieges wurde ein Triangulationsturm erbaut. Alt und morsch brach er im April 1952 zusammen.*